Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 104/157

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Sonnabend, 5. Juli 1924

Anzeigenpreis: Die 5 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 60 Pfennig. Kleine Anzeigen 6 Pfennig, Familien-Anzeigen 4 Pfennig, Stellenanzeigen 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Ein Eingriff Trotzkis in innerdeutsche Verhältnisse

Haussuchungen im Reichstag und Landtag

Ein Schreiben an die deutschen „Genossen"

Berlin, 4. Juli.

Der deutsch-russische Konflikt über die russische Handelsvertretung ist noch nicht beigelegt, weil die Russen unerfüllbare Forderungen stellen und auf das strikteste ablehnen, daß von offiziell russischer Seite irgendwie versucht werde, auf die Gestaltung der innerdeutschen Verhältnisse Einfluß zu nehmen. Man weiß auf deutscher Seite sehr gut, was man von dieser Ableugnung zu halten hat und erhält nun wieder einen dokumentarischen Beweis durch ein Schreiben des russischen Kriegsministers Trotzki, das mit der Schreibmaschine vervielfältigt, in allerdings recht schlechter Uebersetzung, in deutschen kommunistischen Kreisen kursiert. Dieses Schreiben ist an die Zentral-Exekutive der K. P. D. gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

Genossen!

Der Charakter der Uebergangsepoche zur Weltrevolution macht es der deutschen kommunistischen Partei zur Pflicht, ihre Kampfbereitschaft auf das Höchste zu steigern. Jeder einzelne Kampf muß ausmünden in dem Kampf um die Macht. Die Kampfbereitschaft der Partei kann nur dann ausgebildet werden, wenn die Partei ihrer gesamten Agitation den Charakter des leidenschaftlichen Angriffs auf die kapitalistische Gesellschaft verleiht, wenn sie versucht, in dieser Agitation sich mit den breitesten Massen des Volkes zu verbinden, zu ihnen zu sprechen, daß sie die Ueberzeugung gewinnen können, unter der Führung einer wirklich um die Macht ringenden Vorhut zu stehen. Nicht Vereinsorgane, die theoretisch die Richtigkeit des Kommunismus beweisen, sondern Werkzeuge der

proletarischen Revolution

müssen die Presseorgane und die Aufrufe der kommunistischen Partei sein. Die Tätigkeit des Kommunisten im Parlament hat nicht der Diskussion mit dem Feinde, nicht seiner Ueberzeugung zu dienen, sondern einer rücksichtslosen, unbarmherzigen Entlarvung, der Entlarvung der Agenten der Bourgeoisie, der Aufrüttlung des Kampfwillens der Arbeitermassen und der Heranziehung halbproletarischer kleinbürgerlicher Volksschichten in das Proletariat. Eure Organisationsarbeit in den Gewerkschaften wie in den Parteiorganen darf nicht nur dem mechanischen Aufbau dienen, der rein zahlenmäßigen Vergrößerung unserer Reihen, sie muß erfüllt sein von dem Bewußtsein der kommenden Kämpfe. Nur wenn die Partei in allen ihren Lebensäußerungen und in allen ihren Organisationsformen der verkörperte Wille zum Kampf sein wird, wird sie imstande sein, ihre Aufgabe zu erfüllen in den Momenten, wo die Bedingungen für größere Kampfaktionen vorhanden sein werden.

Wo die kommunistische Partei eine Massenkraft darstellt, wo sich über dem Rahmen ihrer Parteiorganisation ihr Einfluß auf breite Massen der Arbeiter erstreckt, dort habt Ihr die Pflicht, die Arbeitermassen durch die Arbeit zum Kampfe zu wecken. Große Massenparteien können sich nicht damit begnügen, das Versagen anderer Parteien zu kritisieren, ihren Forderungen die kommunistischen entgegenzusetzen. Auf Euch, als einer Massenpartei, ruht selbständig die Verantwortung für die Entwicklung der Revolution. Wo die Lage der Arbeitermassen immer unerträglicher wird, habt Ihr alles zu versuchen, um die Arbeiter in den Kampf für ihre Interessen zu bringen. Eure Aufgabe besteht darin, die Arbeitermassen von vornherein auf die Möglichkeit des Verrates seitens der nichtkommunistischen Parteien in einem nachfolgenden Stadium des Kampfes vorzubereiten, die Situation möglichst zu verschärfen und weiterzutreiben. Genügt der Druck Eurer kommunistischen Partei in den Gewerkschaften, in der Presse nicht, um das Proletariat in einheitlicher Front in den Kampf hineinzuführen, **so ist es die Pflicht der kommunistischen Partei, zu versuchen, selbständig große Teile der Arbeitermassen in den Kampf zu führen.**

Diese selbständige Politik der Verteidigung der Lebensinteressen des Proletariats durch den aktivsten, klassenbewußten Teil wird dann von Erfolg sein, wird dann zur Aufrüttelung der zurückgebliebenen Massen führen, wenn die Ziele des Kampfes aus den konkreten Situationen herauswachsen, wenn sie den breiten Massen verständlich sind, wenn die breiten Massen in diesen Zielen auch die ihren sehen, obwohl sie noch nicht fähig sind, für sie zu kämpfen.

Die kommunistische Partei hat sich jedoch nicht nur auf die Abwehr der dem Proletariat drohenden Gefahren und die Abwehr der auf die Arbeitermassen niederlaufenden Schläge zu begrenzen, sondern sie ist verpflichtet, jeden Abwehrkampf, wenn er nur in die Tiefe und Breite wächst, zu einem Angriff auf die kapitalistische Gesellschaft zu erweitern. Wer prinzipiell gegen die Politik der Offensive, gegen die kapitalistische Gesellschaft auftritt, verstößt gegen die Grundsätze des Kommunismus.

Diese Bedingungen bestehen erstens in der Verschärfung der Kämpfe im Lager der Bourgeoisie, im nationalen und internationalen Rahmen. Wenn die Kämpfe im Lager der Bourgoisie ein Ausmaß angenommen haben, das Aussichten eröffnet, daß die Arbeiterklasse mit geteilten und getrennten Kräften des Gegners zu tun haben wird, (siehe völkische Verbände) so habt Ihr die Initiative zu ergreifen, um nach sorgfältiger politischer und womöglich organisatorischer Vorbereitung

die Massen in den Kampf zu führen.

Die zweite Bedingung für offensive Vorstöße, Angriffe in breiter Front, bildet eine große Gärung in den ausschlaggebenden Kategorien, der Arbeiterklasse, die die Aussicht eröffnet, daß die Arbeiterklasse bereit sein wird, in allgemeiner Front gegen die kapitalistische Regierung zu kämpfen. Während es notwendig ist, beim Wachstum der Bewegung in die Breite die Kampflosungen zu steigern, ist es gleichermaßen eine Pflicht der kommunistischen Kampfleitung, falls die Bewegung einen rückläufigen Gang annimmt, die kämpfenden Massen möglichst geordnet und geschlossen aus dem Kampf herauszuführen.

Ob die kommunistische Partei offensiv oder defensiv kämpft, das hängt von den konkreten Umständen ab. Das Wichtigste ist, daß Ihr von dem Geist der Kampfbereitschaft erfüllt seid und zentristische Passivität, die notwendigerweise sogar die Propaganda der Partei ins halbreformistische Fahrwasser lenkt, durch den Kampf überwindet. Dieser Geist der ständigen Kampfbereitschaft muß das Kennzeichen der kommunistischen Partei nicht nur darum bilden, weil auf ihr, als Massenpartei, die Pflicht des Kampfes liegt, sondern auch angesichts der gesamten jetzigen Lage, die einen Zerfall des Kapitalismus und wachsende Verelendung der Massen darstellt. Es gilt die Periode des Zerfalls abzukürzen, wenn in ihr nicht alle materiellen Grundlagen des Kommunismus vernichtet und die Energie der Arbeitermassen nicht zermürbt werden soll.

Es lebe die Weltrevolution!

Mit kommunistischem Gruß!

gez. Trotzki.

Haussuchungen in kommunistischen Fraktionsräumen

Berlin, 4. Juli.

In dem Verfahren, das gegen Mitglieder der Zentrale der Kommunistischen Partei wegen Hochverrats, insbesondere wegen Bildung besonderer Mordorganisationen zur Durchführung des Hochverrats anhängig ist, hat, wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, heute in den Räumen des Reichstags und des preußischen Landtags eine Durchsuchung stattgefunden. Dem Untersuchungsrichter waren in der letzten Zeit wiederholt glaubhafte Nachrichten zugegangen, wonach sich in den Räumen des Landtages und des Reichstages wichtiges Geheimmaterial der Zentrale der Kommunistischen Partei befinde. Der Untersuchungsrichter hat sich darauf an die Präsidenten des Reichstags und des preußischen Landtages mit der Bitte gewandt, die nach Artikel 38 der Reichsverfassung erforderliche Zustimmung zu einer Durchsuchung und Beschlagnahme zu erteilen. Die Präsidenten haben die Zustimmung zur Durchsuchung der Räume und zur Beschlagnahme der auf den Mordverdacht bezüglichen Gegenstände erteilt. Bei der Durchsuchung ist abgesehen von einer größeren Anzahl von Sprengkapseln für Stielhandgranaten und einer Mauserpistole mit Munition umfangreiches schriftliches Material gefunden worden. Das Material unterliegt zurzeit der Sichtung und Prüfung durch den Untersuchungsrichter.

Berlin, 4. Juli.

Die Kommunisten legten im Landtag Protest in Form eines Urantrages ein, der folgenden Wortlaut hatte:

„Heute, den 4. Juli 1924, früh zwischen 6 und 8 Uhr, hat eine polizeiliche Durchsuchung der Fraktionsräume der K. P. D. im Landtag stattgefunden. Schränke der Abgeordneten sind aufgebrochen und durchwühlt worden. Material ist beschlagnahmt worden, ohne über das Beschlagnahmte eine spezialisierte Aufstellung zu machen. Die Durchsuchung fand mit Genehmigung des Landtagspräsidenten statt, der aber versäumte, selbst anwesend zu sein und die kommunistische Fraktion wenigstens zu Beginn der Haussuchung zu benachrichtigen. Der Landtag wolle beschließen: Das beschlagnahmte Material ist sofort von dem Geschäftsordnungsausschuß unter Hinzuziehung von drei Vertretern der Fraktion der Kommunistischen Partei Deutschlands festzustellen; das Material, das den Abgeordneten in der Eigenschaft als Abgeordneter übergeben und zu ihrer parlamentarischen oder beruflichen Tätigkeit unentbehrlich ist, ist sofort zurückzugeben."

Wie wir erfahren, haben die Kommunisten auch den Antrag gestellt, sofort den Reichstag einzuberufen, um eine Besprechung der Hausfuchung herbeizuführen. Es ist aber unmöglich, daß sich der Aeltestenausschuß sofort versammeln kann, weil die meisten Mitglieder nicht in Berlin sind und erst festgestellt werden muß, ob es überhaupt möglich ist, soviele Mitglieder zusammenzutrommeln, daß der Ausschuß beschlußfähig ist. Es ist kaum anzunehmen, daß das vor dem 16. der Fall sein wird. Außerdem wurde heute vormittag davon gesprochen, daß die Einberufung des Reichstages eventuell zum 8. erfolgen soll, um den französischen Verdächtigungen entgegen zu treten, die Deutschland die Schuld für die Verzögerung in dem Abschluß der Sachverständigen-Frage zuzuschieben versuchen. Aber bekanntlich hängt das Tempo der Erledigung von der Beendigung der Komitee-Beratung und der Fertigstellung der Gesetzentwürfe ab, so daß auch eine frühere Einberufung des Reichstages in diesem Zusammenhang nicht in Frage kommen dürfte, zumal sie aus den eben geschilderten Gründen, auch technisch außerordentlich schwierig wäre. Man kann deshalb damit rechnen, daß der Termin des Wiederzusammentritts unverändert bleibt.

In Bayern wie in Preußen

München, 4. Juli.

Ein kommunistischer Antrag, der heute im Verfassungsausschuß des bayrischen Landtages zur Beratung kam, verlangte die sofortige Rückgabe des kürzlich bei der Haussuchung in den Räumen der kommunistischen Fraktion beschlagnahmten Materials, soweit dasselbe Eigentum der Abgeordneten ist. In der Aussprache wurde von sämtlichen Rednern anerkannt, daß die Polizei nicht ordnungsmäßig vorgegangen sei, und sich vor allen Dingen in der bereits verflossenen Zwischenzeit eine Sichtung des beschlagnahmten Materials, soweit gedehnen sein konnte, daß das Eigentum der Abgeordneten, soweit es nicht für die Untersuchung in Frage kommt zurückgegeben hätte werden können.

Der Verfassungsausschuß des bayrischen Landtages befaßte sich weiter mit einem kommunistischen Antrag auf sofortige Aufhebung des Verbotes der kommunistischen Presse. Neben den Kommunisten traten auch die Sozialdemokraten und der völkische Block für die Aufhebung des Verbotes ein, die letzteren mit der Begründung, daß die Verordnung des Generalstaatskommissars Dr. von Kahr, auf welche sich das Verbot stützt, nicht als rechtsgültig anzusehen sei. Innenminister Dr. Stützel vertrat demgegenüber die Auffassung, daß die Kahr-Verordnung vom September 1923 rechtsgültig sei. Sowohl der Staatsgerichtshof, als das oberste bayrische Landesgericht habe ihre Rechtsgültigkeit anerkannt. Unter den gegenwärigen Umständen sei eine Aufhebung des Verbotes nicht möglich. So lange sich der Kampf der Kommunisten unmittelbar gegen die Sicherheit des Staates richtet, so lange könne eine Aufhebung des Verbotes nicht in Betracht gezogen werden. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und des völkischen Blocks abgelehnt.

Die deutsch-russischen Verhandlungen

Berlin, 4. Juli.

Die deutsch-russischen Verhandlungen über die Beilegung des Konfliktes wegen der russischen Handelsvertretung haben noch zu keiner endgültigen Einigung geführt, obwohl der auf einer Urlaubsreise in Berlin weilende Vertreter des russischen Außenkommissars Litwinoff sehr eingehende Besprechungen mit dem Außenminister Dr. Stresemann hatte. In diesen Besprechungen wurde zwar eine Plattform für diese Einigung gefunden, aber man weiß nicht, ob Herr Litwinoff die Befugnis zu solchen diplomatischen Verhandlungen hat, da eine andere ebenfalls tonangebende russische Persönlichkeit, die vor kurzer Zeit gleiche Besprechungen aufnahm, die sogar zur Formulierung eines Protokolls führten, von der russischen Regierung desavouiert wurde. Es ist also der Verdacht durchaus berechtigt, daß die russische Taktik dahingeht, in solchen unverbindlichen und nachher nicht anerkannten Besprechungen von Deutschland das weiteste Entgegenkommen zu erzielen, für das nachher in der offiziellen Ausmachung von russischer Seite kein Ausgleich, auch nicht der von den Unterhändlern in Aussicht gestellte, geboten wird. Die Russen scheinen es in der Tat zu erreichen, daß Deutschland der Handelsvertretung eine gewisse Exterritorialität zubilligt, wenn diese auch beschränkt ist, und sich nur auf die offiziellen Vertreter und ihr nächstes Bürropersonal erstreckt. Der Streit scheint nur noch darum zu gehen, wie groß die Anzahl der Räume sein soll, die exterritorial erklärt werden und in welcher Form der Schnitt zwischen exterritorialem und nichtexterritorialem Gebiet innerhalb des Gebäudes in der Lindenstraße gemacht werden soll. Wenn auch in Wirtschaftskreisen durchaus der Wunsch geäußert wird, daß der Konflikt, an dem die Ungeschicklichkeit der deutschen Polizei ohne Zweifel eine gewisse Mitschuld trägt, beigelegt werde, so darf doch die politische Seite nicht mißachtet werden, die möglicherweise nach erfolgter Einigung im Reichstag noch zu einer Debatte führen wird.

Anfrage Morels über englische Rüstungskredite

London, 3. Juli.

Der sozialistische Abgeordnete und Pazifist Morel fragte im Unterhause den Premier, ob die Regierung ihren Einfluß dahin geltend mache, um zu verhüten, daß das Ergebnis der privaten Anleihen, die eine fremde Regierung in England aufnimmt, zum Ankauf von Waffen verwendet werde. Unterstaatssekretär Ponsonby antwortete, daß es lediglich die Angelegenheit der geldgebenden Persönlichkeiten am Markte sei, zu bestimmen, zu welchen Zwecken Anleihen für fremde Regierungen bewilligt werden. Aber soweit die Regierung ihren Einfluß ausüben könne, werde sie keinerlei Anleihen begünstigen, die zum Ankauf von Waffen für fremde Regierungen bestimmt sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407052-16/fragment/page=0001

Ein neuer französischer Gewaltakt

Schließung des Regierungsgebäudes in Düsseldorf

Düsseldorf, 4. Juli.

Der Regierungspräsident teilt soeben mit:

Infolge der Beschlagnahme eines großen Teiles des Regierungsgebäudes durch die Besatzung ist eine Stillegung der Verwaltungsgeschäfte vorübergehend unvermeidbar geworden. Das Regierungsgebäude ist deshalb vom Samstag, den 5. bis Samstag, den 12. Juli einschließlich für den Publikumsverkehr geschlossen. Ob und inwieweit über diesen Termin hinaus einzelne Verwaltungszweige sämtlich stillgelegt oder verlegt werden, wird noch bekanntgegeben.

Berlin, 4. Juli.

Es bestätigt sich, daß der deutsche Botschafter in Paris Herr von Hoesch bei der französischen Regierung Vorstellungen wegen der zeitweisen Beschlagnahme des Düsseldorfer Regierungsgebäudes erhoben hat. Die Vorstellungen haben zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Es wurde dem Deutschen Botschafter lediglich mitgeteilt, daß der General Degoutte aufgefordert worden sei, hierüber Bericht zu erstatten.

Die Franzosen beschlagnahmen Gedenktafeln

Mülheim (Ruhr), 3. Juli.

Gestern wurden von der Besatzung die im Gymnasium angebrachten Gedenktafeln, an denen die Namen der im Weltkriege gefallenen früheren Schüler und Lehrer verzeichnet sind, beschlagnahmt. Die Ablieferung mußte heute morgen 8 Uhr erfolgen.

Die Separatisten wieder in Tätigkeit

Krefeld, 3. Juli.

Auch hier rühren sich die Separatisten wieder. Es wird berichtet, daß sie tagtäglich in verschiedenen Lokalen der Stadt Zusammenkünfte abhalten. Alle Führer, die im vergangenen Jahre nach dem Zusammenbruch der Krefelder Separatistenherrschaft das Weite suchten, sind wiederum nach und nach auf der Bildfläche erschienen. Auch der „Bezirkskommissar", der ehemalige Polizeibeamte Kraha, ist wieder da und an der Arbeit.

Separatistenprozeß in Hanau

Hanau, 3. Juli.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik begann heute im hiesigen Landgerichtsgebäude die Hauptverhandlung gegen den Weingutsbesitzer Anton Barthold (Eltville), der beschuldigt wird, die separatistische Bewegung unterstützt zu haben. Der Prozeß erregt deshalb besonderes Interesse, weil nach den Akten in einer selten so nachweisbaren Form als treibende Kraft hinter den Rüdesheimer Separatisten der französische Kreisdelegierte Armand gestanden hat. Den Vorsitz der Verhandlung führt Senatspräsident Niebner. 35 Zeugen sind geladen. Die Klage vertritt Oberreichsanwalt Ebermeyer. Als Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Dr. Ungeheuer aus Frankfurt a. M.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 9 Uhr vormittags. Von den geladenen 39 Zeugen, die zum größten Teil im besetzten Gebiet wohnen, sind nur 9 erschienen. Der Vorsitzende macht die Mitteilung, daß der französische Kreisdelegierte Armand die nicht erschienenen Zeugen für heute nach Rüdesheim zu einer Sitzung geladen hat. Nach dem Zeugenaufruf beantragte der Oberreichsanwalt, die Oeffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung auszuschließen, da die Möglichkeit bestehe, daß die Staatssicherheit in höchstem Maße gefährdet werden könne. Der Staatsgerichtshof beschloß, den Antrag abzulehnen. Der Angeklagte erklärte, daß er, solange die sämtlichen Zeugen nicht erschienen seien, jede Aussage verweigern müsse. Sein Verteidiger weist noch darauf hin, daß die Mehrzahl der heute anwesenden Zeugen als Belastungszeugen anzusehen seien und dadurch ein einseitiges Bild entstehen könne. Das Gericht beschloß, die Verhandlung bis morgen Freitag vormittag 9 Uhr zu vertagen.

Seipel begibt sich in ein Erholungsheim

Wien, 3. Juli.

Bundeskanzler Seipel hat heute Wien verlassen und sich in das Erholungsheim der Schwestern vom Herzen Jesu nach Hütteldorf bei Wien begeben.

Der preußische Innenminister über die besetzten Gebiete

Berlin, 4. Juli.

Der preußische Innenminister empfing heute ausländische Pressevertreter, denen er bedeutsame Erklärungen machte über die besetzten Gebiete. Die Erklärungen, die noch über das Hinausgingen, was Minister Severing heute im Preußischen Landtag sagte, wurden durch einen Vertreter des Innenministeriums verlesen, da der Minister infolge des bekannten Zwischenfalles im Landtag persönlich nicht anwesend sein konnte. Der Minister führte u. a. aus:

Die preußische Regierung habe nicht die Absicht, an den bisherigen Maßnahmen der Besatzungsbehörden Kritik zu üben. Er, Severing, sei ein ehrlicher Freund des Friedens, der einen ehrlichen Ausgleich und einen ehrenhaften Frieden wünsche. Es sei nicht die Absicht der preußischen Regierung, durch die heutige Besprechung die Gegensätze zu verschärfen. Mit Genugtuung stelle die Regierung fest, daß der rheinische Provinziallandtag wieder in Düsseldorf tagen konnte. Auch die Zurückführung (?) der Ausgewiesenen habe beruhigend gewirkt. (?) Die Regierung sehe in diesen Maßnahmen den Anfang einer Entspannung, aber die Lage im neubesetzten Gebiet liege noch sehr zu wünschen übrig. Man habe sich für das neubesetzte Gebiet der mühevollen Aufgabe unterzogen, Listen von denjenigen Personen aufzustellen, die zurückkehren dürften. Aber diese Listen enthalten nur die Namen völlig unpolitischer Personen und kleinerer Beamten: Im altbesetzten Gebiet habe sich die Besatzungsbehörde mehr und mehr von der Basis des sog. Rheinlandabkommens entfernt. Der Minister wies auf die tatsächliche Doppelverwaltung besonders hinsichtlich der Rechtspflege hin, die im besetzten Gebiet herrsche. Kein deutsches Gesetz könne ohne langwierige Formalitäten in Kraft treten. Die Folge dieses Doppelregierens sei eine Verwirrung des öffentlichen Lebens. Eine geordnete Verwaltung sei nicht möglich, wenn zwei Faktoren nebeneinander arbeiten. Die Rheinlandkommission versuche durch ein Heer von Beamten und Offizieren, von denen allein tausend Zivilbeamte seien, die gesamte Verwaltung des besetzten Gebietes zu durchdringen. Die rigorose Beschlagnahme des Düsseldorfer Reierungsgebäudes entspreche sicher nicht den Absichten des Ministerpräsidenten Herriot. Das Heer der Soldaten und Beamten sei immer noch eingestellt auf den Geist Poincarés, also mehr kriegsmäßig. Es werde ein ganz anderer Geist einziehen müssen. Der Minister hofft, daß Belgien und Frankreich baldigst weiteres Entgegenkommen zeigen und das Selbstgefühl des deutschen Volkes respektieren. Die öffentliche Meinung Deutschlands wünsche nichts anderes als den Frieden und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände. Sie betrachte es als eine Selbstverständlichkeit, daß das besetzte Gebiet nicht nur der fremden Wirtschaftskontrolle entzogen wird, sondern daß die neubesetzten Gebiete auch militärisch geräumt werden. Die preußische Regierung sei für schnelle Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens, das aber nur ausführbar sei, wenn die vertragsmäßigen Zustände wiederhergestellt werden.

Ueberzeichnung der ungarischen Anleihe

Budapest, 4. Juli.

Wie wir erfahren, ist in Amerika die ungarische Anleihe überzeichnet worden. Die Blätter verzeichnen diese Tatsache mit Dankbarkeit. Sie rühmen die Hilfsbereitschaft des Auslandes, die offenbar also doch keine hohle Phrase gewesen sei.

Auflösung der jugoslawischen Kammer

Belgrad, 4. Juli.

König Alexander hat den Ministerpräsidenten Pasitsch mit der Auflösung der Kammer beauftragt. Die Neuwahlen sollen im Oktober stattfinden.

Ueber die Londonkonferenz und die Abrüstungsfrage

London, 4. Juli.

Ramsay Macdonald befindet sich augenblicklich auf einer Reise durch seinen Wahlkreis, wo er an mehreren Orten gesprochen hat. Zusammengefaßt, bemerkte der Premierminister unter anderem folgendes:

Man könne stolz darauf sein, daß Männer, die aus der Arbeiterklasse abstammten und jetzt auf der Regierungsbank sähen, die Geschäfte des Weltreiches so gut besorgten wie irgend jemand vor ihnen. Wenn sie jetzt an das Land appellieren müßten, könnten sie das Verdienst in Anspruch nehmen, eine bessere Lage in Europa zustande gebracht zu haben, als sie seit 1914 bestanden habe. In 14 Tagen würde die interalliierte Konferenz in London zusammentreten. Er glaube, daß diese Konferenz erfolgreich sein könne. Er wolle nichts prophezeien, aber das könne er sagen, daß durch den Amtsantritt der Arbeiterpartei in England die große Menge der europäischen Bevölkerung so sehr auf den Frieden und die Demokratie hingelenkt worden sei, daß sie jetzt geneigter wäre, zu einer Vereinbarung zu gelangen, als dies unter der liberalen oder konservativen Regierung der Fall gewesen wäre. Die Alliierten, die sich auf der Konferenz versammelten, wüßten, daß ein neues Blatt aufgeschlagen werden müsse, falls Europa gerettet werden soll und daß es zwecklos sei, sich über Spitzfindigkeiten herumzustreiten. Alle diejenigen Männer, denen etwas an Europa gelegen sei, sähen jetzt die Zeit gekommen, praktische Vereinbarungen abzuschließen, die sich nach ihrer Inkraftsetzung bewähren würden. Er freue sich, sagen zu können, daß man auf dieser Konferenz auch Amerika haben werde, das sich zwar nicht wohl vertreten lassen werde, das aber doch mitarbeite. Die Zeit werde kommen, da die Vereinigten Staaten auf dem einen oder anderen Wege zur Lösung der Reparationsfrage beitragen müßten. Gewiß werde Amerika niemals „wirklich herankommen", dazu sei es viel zu klug, aber es gähe kein großes Volk in dieser Welt, vor allem kein Volk mit den Eigenschaften des amerikanischen, das sich von den anderen Völkern isolieren könne. Es gebe eine moralische Verpflichtung, Anteil zu nehmen und kein Volk werde diese Verpflichtung loyaler auf sich nehmen, als das amerikanische. Man mache jetzt erst den Anfang, fuhr Macdonald fort, das Ende wisse man noch nicht. Alles, was er für die Arbeiterpartei in Anspruch nehme, sei, daß im Auslande ein besserer Geist herrsche.

Etwas beunruhigt sei er bei dem Gedanken, daß man heute, zehn Jahre nach dem Kriegsausbruch, stärker gerüstet sei als 1914. Er tue sein Bestes, um die Rüstungen einzuschränken, aber dies geschehe nicht dadurch, daß man Depeschen abschicke und Entschließungen verfasse. Einige kurzsichtige Leute machten ihm einen Vorwurf darüber, daß er nicht die englische Flotte kurz und klein schlage. Aber das sei nicht die Auffassung, die er von der Abrüstung habe, daß einer völlig seine Waffen wegwerfen und dann sagen soll: Wir haben keinen Schutz und ihr könnt machen, was ihr wollt. Seiner Ansicht nach müsse man ein Minimum von Streitkräften aufrechterhalten, bis man zu einem völligen Einverständnis gelangt sei. Der beste Weg zur Abrüstung sei zunächst, die Bedingungen für den Frieden zu schaffen. Man müsse sich mit anderen Völkern einigen, und er glaube, daß man in drei Wochen zu einer Einigung über die Ausführungen des Dawes-Berichtes gelangen werde.

Der englisch-französische Zwischenfall

Paris, 4. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Das zwischen Frankreich und England aufgetauchte Mißverständnis in der Frage der Londoner Konferenz wird nach letzten Eindrücken zu schließen von den maßgebenden Pariser Kreisen nicht allzu tragisch genommen. Man hat sich anfänglich über das Vorgehen des „Foreign Office" recht erbost und namentlich aus dem Umstand, daß in Paris nur eine mündliche Einladung zur Londoner Konferenz in den anderen Hauptstädten dagegen gleichzeitig ein Memorandum mit Anregungen überreicht worden war, weitgehende Schlüsse ziehen wollen. Es ist nunmehr eine Entspannung eingetreten. Die „Times" bestätigen die von einem Morgenblatt verzeichnete Tatsache, daß die britische, im Memorandum enthaltene Anregung, betreffend die Erletzung der Reparationskommission durch eine andere Körperschaft (Haager Schiedsgerichtshof) Herriot in Chequers mündlich vorgetragen wurde. Die Anregungen wurden darauf in Form eines persönlichen Briefes schriftlich in leicht veränderter Fassung erneut zum Ausdruck gebracht. Weder das mündliche Exposé noch der Brief stammten von Ramsay Macdonald. Auf beiden Seiten erfolgte eine Antwort. Auf französischer Seite, sagen die „Times", habe man das Empfinden, es sei klar betont worden, daß man sich vorbehalte, zu den englischen Unterredungen später Stellung zu nehmen. Gleichzeitig war aber ausdrücklich betont worden, daß sie nicht als angenommen gelten würden. Die französische Regierung habe vorläufig jede Verantwortung dafür abgelehnt. Die in dem britischen Memorandum ausgedrückten Gedankengänge entsprechen den in Chequers gemachten Anregungen.

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfrid von Hanstein.

46] Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

„Ein Staat ohne Gesetze und Verfassung — ein Staat, der einem einzigen Manne als Eigentum gehört. Gehört! Verstehen Sie? Nicht wie früher die erwählten Kaiser, die sich von Gottes Gnaden nannten, sondern gekauft! Kaiser von seines Goldes Gnaden! Ein Genie — aber wenn er stirbt. — Ich bin seine rechte Hand, sagen Sie? Er hat nicht einmal so viel Vertrauen zu mir, daß ich weiß, ob er ein Testament gemacht hat und wem er uns vermacht!

Hören Sie, Doktor? Uns vermacht! Das ganze Kaiserreich Sahara mit uns allen darin kann er einfach vermachen, wenn er will. Vielleicht der Prinzessin Nassaru oder irgendeinem armen Verwandten, der augenblicklich in San Franzisko oder Saltlakecity als Winkeladvokat lebt oder einen Austernsalon hat!

Vielleicht macht er auch aus uns eine wohltätige Stiftung! Oder er hat gar kein Testament gemacht. Ich traue es ihm zu, denn ich glaube, er hält sich nicht nur für allmächtig, sondern auch für unsterblich, und dann steht in den Zeitungen: „Erben gesucht für das Kaiserreich Saharia!"

„Mister White!"

„Sie haben recht — es ist ein Unglück! Sie haben recht, wenn Sie auch kein Wort gesagt haben, und ich verstehe Sie auch so. Es ist ein unsäglicher Jammer, daß dieser Mann, der das größte rechnerische und technische Genie der Welt ist, kein Staatsmann ist und daß er, der so genau alle Verhältnisse des Erdballes beurteilt, sich selbst gegenüber keinen Maßstab hat."

„Was ist das für ein Staat, in dem es außer den Beduinenmädchen gar keine Frauen gibt?"

„Der Kaiser, der selber ein Hagestolz ist, duldet keine Frau."

„Der Kaiser ein Hagestolz?"

Ich mußte lachen.

„Ist er es vielleicht nicht?"

„Und Prinzessin Nassaru?"

„Nassaru? Ja — das ist etwas anderes — da war er jung — aber —"

„Verzeihen Sie, Mister White — jung?"

Wie konnte der Kaiser jung gewesen sein, als er Nassaru kennen lernte?

White lachte.

„Oder glauben Sie, der Kaiser war nie jung? Aber wir plaudern und vergessen unser Amt. Good evening, Sir."

Wie seltsam — sowie ich das Gespräch auf Nassaru brachte, lenkte er ab.

Nein, das war eigentlich gar nicht seltsam, sondern natürlich, denn — Nassaru war ja der dunkle Punkt und Mister White —

Schon wieder waren meine Gedanken bei ihr und wieder wurde ich traurig.

Vor dem Zeltlager war ein ungeheurer Lärm. Alle die Amerikaner, die sich um uns gedrängt hatten — zum großen Teil als Beamte, zum großen Teil aber als Abenteurer, und die jetzt anfingen, um Mister Welbs eine Art von schmeichelndem Schranzenring zu bilden, hatten sich zu einem Festzug vereint. Die Beduinen schlossen sich an.

Ein unwahrscheinliches Bild!

Ein einsamer Wüstenhügel in der Sahara — gekrönt von einigen im Sonnenbrande verkümmerten Palmen — umspült von Wellen eines Meeres, das viele Meilen weit nördlich seit Jahrtausenden sein Bett hatte — beschienen vom Monde, und diesen Hügel empor steigen Scharen von Männern im Frack und von Beduinen in langen Gewändern, und die Herren im Frack und Zylinder tragen große transparente Plakate, auf denen zu lesen ist:

„Heil dem Gebieter der Welt!"

Und einer hatte gar ein Bild gemalt. Der Krieg als blutroter Ritter liegt zertreten am Boden und — Mister Welbs — der Kaiser im schwarzen Rock — klein und schmächtig wie er ist — setzt ihm den Lackstiefel auf den von der Brünne umgürteten Hals.

Eine Karikatur hätte es sein können und war doch ernst.

Dann aber öffnete sich die Tür des Zeltes und der Kaiser trat heraus. Ich erschrak. Er trug nicht den einfachen schwarzen Rock wie sonst, sondern das kostbare gestickte Kleid eines indischen Fürsten und auf seinem Haupte ein Diadem.

Es tat mir weh — denn diese Maskerade war ein Fleck auf dem Bilde —

Oder?

Hinter ihm kam Nassaru — ich konnte sie jetzt nicht sehen und ging fort.

Erst in der Nachtstunde begann in den großen Zelten das Festmahl, das durch die Verhandlungen mit den Franzosen verzögert war.

Der Kaiser kam nicht. Ich hatte befürchtet, daß er in seinem bunten Flitterstaat hier präsidieren würde, aber das geschah nicht.

Mister White hielt eine offizielle Rede — einige andere folgten — wir aßen und tranken — dann standen die Scheichs auf und — wie gewöhnlich bei uns die Gastmähler endeten — die Amerikaner blieben zusammen und betranken sich gewaltig.

Natürlich! Wenn nur Männer zusammen sind.

Ich hatte mich nicht an sie gewöhnen können — zudem glaubte ich nicht mit Unrecht annehmen zu können, daß sie mich nicht liebten. Kein Wunder, denn ich war ja ein Deutscher und ihr aller Vorgesetzter.

Wie Mister White auffand, ging auch ich.

Ich konnte noch nicht schlafen und schritt langsam den Hügel hinauf. Vorbei an dem goldstrotzenden Kaiserzelt, aus dem noch das Licht drang und aus dem ich laute Stimmen hörte — ich glaubte die Nassarus zu vernehmen.

Unwillkürlich blieb ich stehen — da wurde die Tür aufgerissen und Nassaru stürzte heraus.

„Hilfe!"

Ihre Stimme versagte, da sah sie mich und wankte auf mich zu.

„Schnell — komm — hilf! Schnell! Mein Vater!"

Sie hatte vergessen, daß sie seit langem, seit wir uns in Abrahamcity gesehen, „Sie" und „Mister Doktor" sagte.

„Ihr Vater?"

„Schnell — schnell — er stirbt."

Ich stutzte. Ich hatte doch den Scheik Auab el Kebir erst vor Minuten im Festzelt gesehen. Aber Nassaru zog mich bei der Hand — sie war vollkommen aufgelöst und schluchzte.

Wir kamen in das Zelt — auf einem Diwan von auserlesenen Teppichen und Fellen lag — Mister Welbs, der Kaiser. Er hatte noch immer das goldstrotzende Radschagewand an — er war ohnmächtig — ein Diener kniete bei ihm und rieb ihm die Schläfen — ein zweiter raste den Hügel hinunter, die Aerzte zu holen.

Ich beugte mich über ihn — der Diener macht mir Platz. Mit wachsbleichen, eingefallenen Wangen lag er da — wie ein Toter.

„Vater! Vater!"

Nassaru lag vor ihm. Sie schluchzte krampfhaft, als wolle es ihr Herz sprengen, und umklammerte des Kaiser Gestalt.

Wie ein Schlag traf mich die Erkenntnis.

War das das Geheimnis?

Nassaru des Kaisers Tochter? Und wie ich jetzt noch einen Blick in das bleiche, totenfarbene Antlitz des Kaisers warf — jetzt glaubte ich auch des Rätsels Lösung zu halten. Wenn es möglich ist, daß ein junges, hübsches Mädchen einem alten, verwitterten Mann gleicht — dann trug Nassaru des Kaisers Züge.

Aber während dieser blitzschnellen Erkenntnis hatte ich des Kaisers Gewand gelöst und drückte nun mein Ohr auf sein Herz.

„Er lebt."

Ich hatte das leise Schlagen gespürt und versuchte nun, ihm ein paar Tropfen Kolaschnaps einzuflößen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407052-16/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 5. Juli.

Feldblumen

Wenn man jetzt an einem Getreidefelde vorbeigeht, dann bleibt man wohl stehen beim Anblick der wundervollen Farben, die in das Gelbgrün der reifenden Aehren gemischt sind: das hohe Rot des Klaschmohnes, das warme Blau der Kornblume, das dunkelzarte Violet der Raden und das sprechende Rot der duftenden Ackerwinde.

Wie von der Palette des Malers genommen stehen sie da, ganz willkürlich gemischt, aber gerade durch das Ungewollte der Anordnung reizvoll. In manchen Feldern kommt noch das Zitronengelb des Hederichs hinzu, der dieses Jahr ja wieder in Massen auftritt und in den Augen des Landwirts der größte Greuel ist. Und wenn nun gar der Wind kommt, dann sieht man erst, daß die bunte Pracht nicht nur am Feldrand steht, sondern sich weit bis in die Ackermitte hinein verliert. Blutrot leuchtet der Mohn auf. Es sieht aus, als ob Gesarnische in Silberrüstung hoch zu Roß durch das Feld jagen: der Wind wellt das Korn und strudelt es hoch und nieder; es blitzt an den wogenden Kämmen, es dunkelt in den leichten grünen Tälern. Endlose Bewegung schwingt auf und ab, das ist der Anblick einer Sommerschlacht!

Und da rinnt das Blut des Klaschmohns in ganzen Strömen, nicht nur von den Sporen der wilden Silberreiter, sondern auch aus den großen Wunden, die sie sich im Kampfe schlagen.

Solch ein Anblick ist grandios, wenn man seiner Phantasie die Zügel schießen und sie einmal mitreiten läßt. Hat sich der Wind gelegt, dann stehen da wieder friedliche Kornblumen, Mohn, Raden, Winden nebeneinander, die Ränder bunt verzierend in schlichter Einfalt, Kinder des Feldes, die durch ihr Blühen die letzte Reifezeit der schweren Aehren bestimmen und von der Sense mit fortgerissen werden, wenn sie nicht schon ausgeblüht sind: Schicksalsgenossen unserer Brotfrucht, die mit eingesammelt aber dann ausgesondert und auf den Kehrichthaufen geworfen werden. Das ist dann das Ende dieser naiven Schönheit, solange sie blühten, freute sich jeder an ihnen, dann aber, wenn sie alt und dürr sind, will keiner etwas von ihnen wissen. Ist das nicht auch das Schicksal vieler vieler Frauen?

Nein, nicht alle haben sich an ihrem Blühen erfreut, nicht unsere Landleute, die diese Gaben des Sommers mit ganz anderen Blicken betrachten als wir. Es ist nicht gerade erhebend für den Naturfreund, wenn er in Begleitung eines Landwirtes in Entzücken über die Schönheit dieser Blumen ausbrechen will und dieser sagt ihm kühl: „Das verwünschte Unkraut; mein Nachbar sollte sich schämen, daß es auf seinen Acker wuchert!" Daran lernt man über diesen Gottessegen wohl ein wenig anders denken.

Vielleicht! Denn glücklicherweise sind ja die Interessen der Menschen verschieden! Ha.

Der brennende Möbelwagen

Ein brennender Möbelwagen in der Stadt! Das ist entschieden etwas Aufsehenerregendes. Und so staunen sich denn vorgestern am Leipziger Turm die Menschen um einen Möbelwagen der Firma Jillmann und Lorenz, der in hellen Flammen stand.

Wie es sich später herausstellte, hatte sich ein Betrunkener mit einer brennenden Zigarre in den Wagen gelegt und so den Brand verursacht.

Der Mann wurde ins Freie befördert und verhaftet. Der Wagen konnte gelöscht werden.

— **Vorsicht beim Pilzgenuß.** Die zur Verwertung der Pilze im Haushalt und in der Tierhaltung sowie zur Verhütung von Pilzvergiftungen im Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer, Halle, Freimfelderstr. 68, eingerichtete Pilzberatungsstelle steht den Händlern und dem pilzsammelnden Publikum wochentags von 8 bis 10 Uhr zur Verfügung. Für Pilzbestimmung und Beratung wird je nach der Zahl der eingelieferten Arten und der für die Untersuchung erforderlichen Zeit eine Gebühr bis 25 Pf. erhoben. Vor dem Genuß solcher Pilze, die nicht mit aller Bestimmtheit als ejbar bekannt sind, wird erneut gewarnt. Die Händler haben bei Vermeidung strafrechtlicher Folgen die Pflicht, alle Pilze vor dem Feilhalten auf ihre Art und Beschaffenheit eingehend zu untersuchen, denn nicht nur der Genuß giftiger, sondern auch zu alter, bereits in Zersetzung befindlicher, an sich eßbarer Schwämme kann erhebliche Gesundheitsstörungen hervorrufen. — Das Feilhalten von Mischpilzen, d. h. von Pilzen mehrerer Arten untereinander vermischt, wird von der Polizei untersagt.

— **Das Gesangs-Blaskonzert** am kommenden Sonntag, ausgeführt von der „Freien Vereinigung Hallescher Männerchöre", unter Leitung des Chormeisters Otto Schmidt, findet vormittags ½12 Uhr auf dem Platze vor der Universität statt. Der Programmverkauf ist zugunsten der Altershilfe.

— **Diamantene Hochzeit.** Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiert nächsten Sonntag das Schmiedemeister Spillnersche Ehepaar in Salgmünde in selten geistiger und körperlicher Frische.

— **Die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie,** Große Steinstraße 52, ist am Sonntag, den 6. Juli d. J., vormittags von 10 bis 1 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung mit Vorweisung besonderer Präparate statt.

— **Die Hallesche Bergkapelle** veranstaltet gemeinsam mit dem Blindenchor des literarischen Vereins der Provinzial-Blindenanstalt am Sonntag, den 6. Juli d. J., vormittags 8 Uhr ein Konzert bei Kurzhals-Rabeninsel. Der gesamte Reinertrag wird dem Verein der Blinden von Halle (Saale) und Umgegend umgeschmälert zugeführt.

— **Warnung. In letzter Zeit vermehren sich wilde Sammlungen unter dem Deckmantel „für nationale Zwecke".** Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß alle vorgelegten Sammellisten auf ihre Richtigkeit und Zulässigkeit, sowie auf die Unterschriften der verantwortlichen Personen bzw. Genehmigung durch die Polizei zu prüfen sind. In Zweifelsfällen lehne man jede Unterstützung ab.

*

C.-T.-Lichtspiele Große Ulrichstraße. „Geborgen", die Tragödie einer jungen Mutter, wird gegeigt und Pauline Frederick versteht es hier, die Leiden einer von Enttäuschungen verfolgten Gattin eines als Materialisten verschrienen Mannes zu veranschaulichen. Die Handlung ist mit spannenden Momenten gefüllt und mit einer nicht alltäglichen Schlußlösung versehen. Die Aufnahmen befriedigen ebenfalls. Wenn man dann noch den tollen Fatty während 5 Akten als Heiratskandidaten und endlich als neugebackenen Ehemann in seinem selbstgezimmerten Glück betrachtet und über seine immer neuen Einfälle sich amüsiert hat, ist wohl jeder Besucher mit dem Gebotenen befriedigt worden.

Die Laughäbter Festspiele. Bei den Festspielen am 6. und 13. Juli nachmittags 3½ Uhr am Gottheltheater in Laughstädt kommen zur Aufführung: „Ariadne auf Naxos" (1774), ein Melodram von Georg Benda, und „Der getreue Musikmeister" (etwa 1730) von G. B. Pergolesi — — — zwei Werke, die der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen! Mit erschütternder Plastik schildert Benda im Orchester den Seelenkampf, den Theseus bei der Entscheidung zwischen Pflichten des Vaterlandes und denen der Liebe ausficht. Der Staatsbürger in ihm siegt, und die heimlich von ihm verlassene Ariadne sucht verzweifelt den Tod in den Wellen. Pergolesi: Das Werk nun hat einen durchaus heiteren Grundzug. Die schön fließende Melodik weist recht deutlich auf Mozart hin; eine jede Arie ist ein Prachtstück für sich. Ein Musikmeister und seine Schülerin, die sich ihre gegenseitige Liebe nicht gestehen, werden durch allerlei Verwicklungen, die der Besuch eines Impresarios im Hause des Musikmeisters mit sich bringt, zum Geständnis ihrer Liebe gezwungen. Ein fröhliches Schlußterzett beschließt die Oper.

Aus Mitteldeutschland

Regimentstag der 94er

Apolda, 5. Juli.

Mit dem 20. Juli als Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen wird in Apolda ein Regimentstag aller ehemaligen 94er stattfinden.

Tausende und Abertausende der Angehörigen des ruhmvollen Regiments, der sich 1870/71 als „eisernes" bewährt hat, werden am Sonnabend nachmittag mit Sonderzügen hier eintreffen, darunter auch die Traditionskompagnie 7 Inf.-Regts. 15 mit der Bataillonsmusik. Sodann Versammlungen der Offiziersvereinigungen und Verbandstagungen der Vereine ehem. 94er aus Berlin, Gotha, Erfurt, Apolda, Gera, Jena, Naumburg, Weimar, Eisenach und Mühlhausen.

Abends im Bürgerverein und Schützenhaus getrennte Kommerse für Aktive und Reserve.

Am Sonntag, 9½ Uhr, Feldgottesdienst auf dem Platz des Turnvereins in der Herressener Promenade, Enthüllung und Uebergabe der Ehrentafeln für die gefallenen 94er unserer Stadt an die Kirche. Weihe der Fahnen des Vereins ehem. 94er, Apolda. Nachmittags Konzert und abends Festball in den verschiedenen Lokalen.

Montag zum Schluß der Veranstaltungen Besichtigung der „Deutschen Glocke am Rhein", die immer noch nicht „an den Rhein" übergeführt werden konnte, obwohl ihr Meister Heinrich Ulrich bereits vor etwa einem halben Jahr zur ewigen Ruhe übergegangen ist.

Witzenhausen, 5. Juli. (Unter Denkmalsschutz.) Unter Denkmalsschutz stellte die Kasseler Regierung die Steglinde, die Lindengruppe, die die sogenannte „Morbhütte" zwischen Wendershausen und dem Ludwigstein bildet, ferner die alte Linde am Ludwigstein am Abstieg nach Werleshausen und den Maulbeerbaum auf dem Klausberg bei Allendorf.

Arnstadt, 5. Juli. (Aerzte und Krankenkassen.) Die Krankenkasse Arnstadt ist verurteilt worden, für die ärztliche Behandlung der Krankenkassenmitglieder und der Familienangehörigen eine Kopfpauschale von 8,50 Mark pro Mitglied und Jahr ohne die Weggebühren (Kilometergelder) zu zahlen. Das dürfte das höchste Honorar sein, das in Thüringen und auch wohl im Reiche gezahlt werden muß. Die Kasse sieht sich daher zu einer Erhöhung der Kassenbeiträge genötigt.

Gera, 5. Juli. (Der neue Geraer Generalintendant.) Der zum Nachfolger des Generalintendanzrates Medenwaldt ernannte bisherige Spielleiter am Staatlichen Schauspielhaus in Dresden, Walter Ilz, übernimmt die Geschäfte der Intendanz am Reußischen Theater in den nächsten Tagen. Herr Ilz führt die Dienstbezeichnung „Generalintendant".

Gotha, 5. Juli. (Die Gothaer Stadtbücherei wieder selbständig.) Nach einer Bekanntmachung des Stadtdirektors kommt die seinerzeit aus Ersparnisgründen vom Stadtrat beschlossene und vom thüringischen Ministerium für Volksbildung genehmigte Zusammenlegung der Stadtbücherei mit der Landesbücherei Gotha nicht zur Ausführung. Nachdem sich die Geldverhältnisse wieder gefestigt und übersichtlicher gestaltet haben, ist die Stadt in der Lage, die Stadtbücherei in der bisherigen Weise selbst fortzuführen.

Volkswirtschaft

Keine Ermäßigung der Eisenbahntarife

Das Reichsverkehrsministerium teilt folgendes mit:

Die Ermäßigung der Ruhrkohlenpreise um 20 Prozent wird mehrfach von der Forderung an die Reichsbahn begleitet, nunmehr ihre Tarife schleunigst herabzusetzen, zumal jetzt die Begründung der hohen Tarife mit den hohen Kohlenpreisen gegenstandslos geworden sei.

Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß der Preis der Ruhrkohle nach der Ermäßigung immer noch erheblich über dem Friedenspreise liegt. Auch ist die Höhe des Kohlenpreises nicht allein maßgebend für die gegenüber dem Frieden gesteigerten Gütertarife. Das Danieberliegen der deutschen Wirtschaft zeigt sich in einem Rückgange des Verkehrs, und dieser hat natürlich wieder eine schlechtere Ausnutzung des gesamten Verkehrsapparates, Menschen und Material, zur Folge. Gewisse Mindestkosten bleiben stets aufzuwenden und sind ziemlich konstant, unabhängig von der Größe des Verkehrs. Die letzten hohen Aufwendungen für Gehalts- und Lohnerhöhungen, die rund 300 Millionen für das Jahr betragen sind durch entsprechende Einnahmesteigerung seither nicht gedeckt. (Die durchschnittliche Brutto-Werktagseinnahme der Reichsbahn beträgt 10 bis 11 Millionen Goldmark!) Im übrigen muß immer wieder hervorgehoben werden, daß die heutigen Tarife zwar höher als die Friedenstarife sind (Wertsteuerung 60 Prozent), daß sie aber mit Friedenstarifen nicht vergleichbar sind, denn der verlorene Krieg und der Ruhreinbruch, der zur Schaffung der Regiebahnen führte, hat die Verhältnisse grundlegend geändert.

Amerikanische Baumwollstatistik. Nach dem Berichte des Ackerbaubüros wird der Umfang der Anbaufläche in diesem Jahre auf 40 408 000 Acres geschätzt gegen 38 287 000 Acres vorläufige Schätzung im Vorjahre, 34 852 000 Acres in 1922 und 31 678 000 Acres in 1921. Der Stand der Baumwolle betrug am 25. Juni 71,2 Proz. einer normalen Ernte gegen 65,6 Proz. im Vormonat, 69,6 Proz. im letzten Jahre, 71,2 Proz. in 1922 und 69,2 Proz. in 1921. Der Zehnjahresdurchschnitt belief sich auf 74,8 Proz. Man berechnet danach den Ernteertrag auf 12 144 000 Ballen gegen 11 412 000 Ballen vor einem Jahre und die endgültigen Erträge der beiden vorhergehenden Jahre in Höhe von 9 762 000 bzw. 7 954 000 Ballen.

Ostpreußische Riesenbetriebe an die deutsche Industrie vergeben. Wie wir erfahren, wurden der Bamag-Meguin, A.-G. in Butzbach (Hessen) in scharfer Konkurrenz gegen englische und amerikanische Firmen zwei Riesenaufträge, nämlich eine Kohlenaufbereitungsanlage für 1000 Tonnen Stundenleistung, wie sie bis jetzt für solche Leistung nirgends gebaut wurde, und eine Schiffsbeladungsanlage für die gewaltige Leistung von 900 Tonnen je Stunde übertragen.

Apolda-Werke A.-G. in Apolda. Der für 1923 ausgewiesene Reingewinn von 10 228 Bill. M. soll vorgetragen werden. Die Goldmarkeröffnungsbilanz sieht eine Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 25:1 vor, so daß das mit 1 622 668 Goldmark ausgewiesene Reinvermögen bis auf 22 668 Goldmark von der hiernach 1,6 Mill. Goldmark betragenden Aktienkapital ausgeglichen werden würde.

Chromo-Papier- und Karton-Fabrik vorm. Gustav Najork A.-G. in Leipzig-Plagwitz. Die Generalversammlung beschloß, den buchmäßigen Ueberschuß von 39 987 Bill. M. auf neue Rechnung vorzutragen und genehmigte die gleichzeitig vorgelegte Goldmarkbilanz. Des weiteren stimmte die Versammlung der Herabsetzung des Aktienkapitals von 5½ Mill. Papiermark auf 1 662 000 Goldmark zu. Die Umstellung der Aktien erfolgt derart, daß auf eine Stammaktie von 1000 Papiermark eine solche über 20 Goldmark und ein Anteilschein über 10 Goldmark gewährt wird. Die Verwaltung teilte auf Anfrage mit, daß das Unternehmen intensiv beschäftigt ist, besonders für das Ausland. Es liegen noch etwa für 3 Monate Aufträge vor. Da sich die Preise höher haben halten können, dürfe man mit Vertrauen in die Zukunft blicken.

Finnlands Automobileinfuhr. Wie wir einer Mitteilung des Instituts für Finnlandkunde der Universität Greifswald entnehmen, zeigt Finnlands Automobileinfuhr in der letzten Zeit eine stark steigende Tendenz. Sie beträgt in den ersten fünf Monaten dieses Jahres rund 50 Proz. mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Diese beachtenswerte Steigerung ist ausschließlich auf Personenkraftwagen zurückzuführen, während die Einfuhr an Lastkraftwagen und Motorrädern sogar eine Abnahme aufzuweisen hat. Noch bis zum Schluß des vergangenen Jahres lieferte Deutschland weitaus die meisten Automobile, seitdem jedoch die deutschen Fabrikate im Preise stark gestiegen sind, nimmt die Einfuhr französischer Automobile dauernd zu, sie hat bereits die deutsche Einfuhr nach Finnland überschritten; Länder wie Dänemark und U. S. A. liefern schon mehr als Deutschland.

Der Kleinverkaufspreis für Brennspiritus. Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein teilt mit: Der Kleinverkaufspreis für Brennspiritus in Literflaschen ist mit Wirkung ab 3. Juli 1924 auf 0,45 Goldmark je Liter Raum ohne Glas (bisheriger Preis 0,60 Goldmark) herabgesetzt worden. Flaschenpfand 0,25 Goldmark. Es wird auch Brennspiritus ohne gleichzeitige Rückgabe leerer Flaschen abgegeben.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 3. Juli: Kahn Nr. 494, St. „Bernstein" mit Stückgut von Hamburg, Eildampfer „Wettin" mit Stückgut von Hamburg.

Handelsregister Halle. Aenderung: Roland G. m. b. H. Auto- und Elektromerkstätten Halle (Geschäftsführer). — Sachse u. Müller, Halle (Umwandlung in G. m. b. H.).

Konkurse: Jena: Heinecke n. Klingel. * Paul Fiedler. — Leipzig: Leonhardt u. Schulze. — Weimar: Hugo Wiz. — Wittenberg Bez. (Halle): Alwin Schütze.

Geschäftsaufsichten: Braunschweig: Loetel u. Co. — Eisleben: Magnus Dirk. — Helmstedt: Pama-Werk Schulz u. Co. * Wilh. Hobohm. — Magdeburg: Ernst Knütter.

Chemikalien.

Hamburg, 4. Juli. Wochenbericht der Carl Heinr. Stöder, Komm.-Ges. auf Aktien, Hamburg 11.) Der Chemikalien-Markt bot auch in dieser Woche ein unverändert ruhiges Bild. Aetznatron unveränderte Preise. Aetzkali 53,00 Rentenmark je Prozentkilogramm Kalilauge, Kokoware weiter gesucht. Pottasche wenig gefragt. Preise behauptet. Soda calc. 13,75 Rentenmark je Prozentkilogramm. Das vorübergehend lebhaftere Kaufinteresse für Metallfarben ließ nach. Lithopone 35 Rentenmark je Prozentkilogramm. Chlorcalcium 10 Rentenmark je Prozentkilogramm. Eisenvitriol lag ruhig. Kupfervitriol wenig begehrt. 38 Rentenmark je 100 Kilogramm ab Mitteldeutschland. Chlorkalium 80/85 Proz. 17 Rentenmark ab mitteldeutschen Werken. Wasserglas 9,50 Rentenmark je Prozentkilogramm einschl. Fässer. Stim-

Leipziger Börse vom 4. Juli

	4. 7.	3. 7.		4. 7.	3. 7.
Adca.	1,50	1,60	Sähr	49,50	47,00
Lpz. Hyp.-Bk.	1,40	1,08	Textilose	1,20	1,25
Sächs. Bk.	36,00	37,00	Thür. Bolle	9,25	9,40
Hall. Pfänner	8,75	8,85	Tittel u. Kr.	17,00	17,10
Mansfeld	2,9	2,90	Trankner	3,40	—
Oelsnitz	25,00	25,00	Vernuh.	4,25	5,20
Eilenerk	1,55	0,70	Zittau M. Bz.	4,80	4,80
Zimmermann Halle	0,35	0,35	Maiz. Schönebitz	—	—
Germania Chemn.	1,20	1,25	Wurz. Kunstm.	1,50	1,80
Hartmann Chemn.	2,67	2,70	Glauz. Zucker	13,00	13,00
Kirchner	12,00	12,75	Halle Zucker	9,00	9,00
Peniger	1,20	1,25	Körbisdf. Zucker	—	20,00
Bittler	7,00	7,00	Nosk. Zucker	24,00	24,00
Brehm	4,70	4,60	Chromo Najork	1,40	1,25
Schönherr	5,60	5,10	Crößtwitz	6,00	6,50
Schub. u. Salzer	8,60	8,90	Farabit	4,80	6,00
Sondermann	0,45	0,40	Fäzd. Glauchau	3,50	3,25
Braun	1,70	1,80	Heyer	0,60	0,64
Kölmann	4,00	4,00	Hupfeld	2,10	1,90
Zimmern. Chemn.	0,50	0,50	Espolt u. Siebl.	3,60	3,80
Kaffee. Gute	7,80	7,60	Sandt Fruthw.	2,60	2,00
Chemn Spinne	3,25	3,75	Piano Zimm.	5,00	4,70
Dürkopp	1,30	1,40	Lindner	4,00	4,70
Hallensleben	8,40	8,30	Rauchm. Kolther	1,00	1,00
Gera Jute	11,00	11,00	Riquet	3,80	3,80
Kamm. Gautsch	3,80	3,80	Sächs. Werk	—	—
Göbbl	11,00	11,00	Schubert	4,25	4,25
Lpz. Baumwolle	22,00	22,00	Thür. Gas	4,80	4,87
Lpz. Kammgarn	8,20	8,25	Brehlitz A	—	—
Lpz. Spinn	2,40	2,70	Brehlitz B	—	—
Lpz. Tricot	2,25	2,50	Brehlitz C	—	—
Lpz. Wolle	40,00	40,00	Hohburger Quarz	9,00	9,00
Meccano Kamnig.	4,30	4,00	Sinarth Elstra	7,10	7,10
Mitteld. Baumwolle Sp.	13,00	14,00	Emil Pinkau	10,00	10,00
Mitteld. Baumw. Web.	13,60	13,50	Dermatolo	2,20	3,40
Nordd. Wolle	29,00	29,50	Altenburger Landbrafr.	0,90	0,60
Kamm. Harthan	45,00	—			

Wertbeständige Anleihen.
(in Billionen Mark)

Anhalter Roggen	3,70	Ostpreußen Kohle	6,10
Bad. Bauwerk Kohle	3,50	Pr. Bder. G. Kom. Ea. 8	0,45
Bl. Hyp. Gold-Pfdb.	1,16	Pr. Bder. G. Komm.	0,15
„ „ Rogg.-Pfdb.	2,75	„ C. Bd. G. Pfdbr.	0,41
„ Roggenwert 23	5,80	„ „ Bod. G. Komm.	0,41
Brdbg. Kreis Kohle	1,70	„ „ Roggen R. Pfdbr.	2,45
Br. Hann. R.-Kom.	0,00	„ „ Rogg. Komm.	0,00
Breisaner Kohlenwert	8,00	„ Landespfandbr.	6,00
Danziger Stadt Gold	2,20	Kallwert	2,30
Dte. Zentr.-Gir. G.	2,00	„ Roggenw. Anl.	8,10
„ „ Kohle	9,25	Prov. Sächs. Ld. Roggen	2,35
„ „ Roggen	2,00	Rh.-Main-Don. Gold	1,90
Dte. Zuckerbank	6,60	Rh. Westf. Bder. G.	0,41
El. Stadt. Gas. K.	1,00	„ „ G. Komm.	0,00
Ev. Ldsk. Anh. R.	0,00	do. Rogg. K.	0,00
„ „	0,00	Rogg Rentbk. 1—9	2,25
Frkf. Pfdbr. Bk. Gold	1,10	Sächs. Brauns. 1, 2	1,03
Fürther Stadt Gold	73,00	„ „ 3	1,03
Gr. Kr. Hann. K.	8,60	„ „ 4	0,00
„ Mannheim Kohle	9,60	„ Prov. Gold	2,00
Hess. Braunk. Rog.	0,00	Staats Rogg.	2,75
Hess. Dollarschatz.	4,20	Schles. Boden Gold	1,16
Kur- u. Neum. R.	2,10	Schles. Ldsch. Rogg.	2,18
Landsch. Centr. R.	2,40	Schlesw.-Holst. G.	0,00
Leipz. Hyp. Bk. Em. 2	0,43	Thür. Ev. K. Rogg.	0,00
„ „ Gold	1,16	Westf. Bder. Gold	1,17
Meckl.-Sewer. R.	3,20	Westf. Gold-Anl.	2,30
Meining. Hyp. Gold	1,14	„ Prov. Kohle	0,20
Neckar Gold-Anl.	1,60	„ Ld. Rog. Pfd.	2,20
Nordd. Grkr. Gold	1,18	Zuckerkreditbk. Gold	2,25
Oldenbg. Roggen	10,75	Zwick. Steink.-Anl.	2,20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407052-16/fragment/page=0003

mung auf dem Export-Markt ruhig. Bittersalz infolge beschränkter Vorräte lebhafter gesucht. Forderungen gegen letzte.

Oele und Fette.

Hamburg, 4. Juli. (Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. auf Aktien, Hamburg 11.) Die letzten Tage zeigten für sämtliche Oele und Fette höhere Preise. Infolge der Schwierigkeiten auf dem deutschen Geldmarkte blieben neue Aufträge fast ganz aus und die wenigen, welche eingingen, wurden von den Verkäufern mit großer Vorsicht aufgenommen. Die Haltung der Auslandsmärkte war sehr fest. Rindertalg: Forderungen weiter erhöht auch für geringen loko- und schwimmende Partien höhere Preise. Trotzdem wurde auf der Kopenhagener Auktion von aufgestellten 1147 Faß 611 Faß zu unveränderten Preisen verkauft. Es notierten: Matadero-Rindertalg, loko 42 Pfd. Sterl. schwimmend 41,10 Pfd. Sterl., Juli-August-Abladung 41,10 Pfd. Sterl.; Anglo I, loko 42,10 Pfd. Sterl.; Saladero, Juli-Abladung 42,10 Pfd. Sterl. Leinöl: sehr fest bei zufriedenstellendem Geschäft. Es wurde gefordert: holl. Leinöl 49—50 Hfl.; deutsches Leinöl 58,50 Hfl. Palmkernöl: Die hiesigen Preise lagen zum Teil unter den ausländischen Notierungen. Während England 44,15 Pfd. Sterl. verlangte, hörte man hier noch Forderungen von 45 Pfd. Sterl. Kokosöl: Nachfrage gering. Sojabohnenöl: wenig angeboten, wenig Nachfrage. Forderungen: ostasiat. Oel, loko 41 Pfd. Sterl., schwimmend 41 Pfd. Sterl., Juli-August-Abladung von Osten 41,10 Pfd. Sterl. Rizinusöl: Die Huller Mühlen haben ihre Notierungen mehrfach erhöht. Die Preissteigerung ist auf die außerordentliche knappe Zufuhr an Saat zurückzuführen. Preise für: 1. Pressung Huller Ware 66 Pfd. Sterl., 2. Pressung Huller Ware 64 Pfd. Sterl. Fettsäuren: unverändert. Dorschtran: Preise haben mehr oder weniger nachgegeben. Neue Importe bieten fast gänzlich aus. Harz: Die gedrückte Stimmung hielt weiter an. Umsätze sehr gering.

Wertpapiere.

Berlin, 4. Juli. Der Schluß der Börse stand im Zeichen allgemein steigender Nachfrage. Man führte dies vor allem auf eine wenn auch geringe Geldflüssigkeit zurück. Vor allem wurden Montanu und Erdölaktien lebhafter gesucht. Deutsche Petrol wurde mit 12 gehandelt. Im Mittelpunkt stand auch zum Schluß die Kriegsanleihe, deren Kurse folgendes Bild aufweisen: 300, 350, 320, 2 Uhr 30: 340. Im einzelnen ist folgendes bemerkenswert: Gelsenbergwerk 46%, Deutsch Luxembg. 44%, Ludw. Löwe 52½, Phönix Berg 2, Stinnes Riebeck Montan 38, Banken ziemlich unverändert. Berliner Handelsgesellschaft 20%, Deutsche Bank 8, Schiffahrtswerte etwas schwächer, Deutsch Austral 17%, Hansa Dampf 7%, Hapag 18%, 4prozentige preußische Konsols 460, elektrische Hochbahn 89,5, Türken Bagdad 1: 7%, Türken Bagdad 2: 6.

Der Kassamarkt lag zu Beginn lustlos, wurde aber im weiteren Verlauf etwas reger, ohne daß man von einer ausgesprochenen Festigkeit reden könnte. Die Gewinne und Verluste hielten sich ungefähr die Wage. Höher lagen u. a. Stettin Vulkan Spielkarten 5, Stuttgarter Hofmöbelfabrik Gebr. Mauser 3, Ostpreußische Wollwäscherei 4, Deutsche Schachtbau, Wittener Guß und Maschinenfabrik Kappel 2. Niedriger notierten dagegen u. a.: Chemische Fabrik Buckau und Braunschweiger Jute 3, Vereinigte Lausitzer Glas, Noddergruhe und Kessling u. Thomas 2. Sachwertanleihen lagen eher etwas fester. Pommernroggen 4,5, Ostpreußenkohle 6,1. Getreidetermin bank 2,15.

Leipzig, 4. Juli. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 0,51, Heckert 0,11, Kammgarn Silberfitz. 0,9, Leg Arnstadt 0,7, Plantector Apag 0,12, Polack Gummi 0,85, Riesaer Bank 0,235, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 0,17.

Ostbevisen.

Berlin, 4. Juli. Bukarest 1,625 G., 1,645 B.; Warschau 79,69 G., 81,71 B.; Kattowitz 79,69 G., 81,71 B.; Riga 79,94 G., 81,57 B., Posen 77,50 G., 81,50 B.; Litauen 88,25 G., 40,25 B.

Vom Büchertisch

„Bayreuth 1924." Der alte Freund und Festspielberater ist wieder da: „Das Bayreuther Handbuch" von Friedrich Wild, das kurzweg „das rote Buch" seit seines 30jährigen Bestehens genannt wird. Dasselbe erscheint diesmal in einem besonders festlichen Bande, weil es zugleich über das Einst und jetzt einen interessanten Ueberblick von 1914 bis 1924 gibt. Es enthält alles, was ein Bayreuthbesucher wissen muß: die Einführungen in die Wagner-Dramen, die Biographien und Bilder der mitwirkenden Künstler, sowie die Personalbergeichnisse von 1914 und 1924. Ferner einen illustrierten Wegweiser von Bayreuth, Wagner-Katalog und eine Fülle von einem wohlunterrichteten Festspielführer zu erwartenden Angaben. Trotz des erheblichen Umfangs wird das vielseitige Buch (Constantin Wilds Verlag in Leipzig) zu dem billigen Preis von 3 Mark gefestet.

Finanz-Mathematik (Zinsfessinsen, Anleihe- und Kurs-Rechnung). Von Dr. Karl Herold, Technische Hochschule in Wien. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig. Man wird gern zu einem preiswerten Büchlein greifen, das die Gesetze der Finanz-Mathematik (Zinsfessinsen, Kursrechnung usw.) in gemeinverständlicher Weise erläutert, wie es Dr. Herold von der Technischen Hochschule in Wien in dem soeben in der Mathematisch-physikalischen Bibliothek erschienenen 56. Bändchen (Preis jedes Bandes 0,80 Goldmark) tut.

Dorothee und ihr Dichter. Ein kleiner Roman von Theophile de Bonvisée. Berlin 1924. Gebrüder Paetel. Geh. 3 Goldmark, Halbleinen 4 Goldmark. Leicht und graziös tanzt die wundersüße, so drollig naive kleine Dorothee, die mal so ganz befangen ist im kindlichen Sein, an uns vorüber. Ihr Traum ist überwollt von viel Selbstbewußtsein, ein wirklich großer Dichter — Kotzebue —, von dem sie viel gelesen wähnt, ragt hinein. Alles in diesem kleinen Roman ist leicht und fein gesehen, ist nur wie schwebend festgehalten. Aber aus der Einfachheit und Anspruchslosigkeit der Dichtung fühlen wir die Lebensreife.

Wie der Verfasser der „Manon Lescaut" starb. Aus Anlaß der 160. Wiederkehr des Todestages des Abbé Prevost d'Exiles, des berühmten Verfassers der an den hervorragenden Schöpfungen der französischen Romanliteratur zählenden „Manon Lescaut", wurde an der Kapelle des Kalvarienberges, in dessen Mähr der Abbé seinen Tod fand, eine Gedenktafel angebracht. Bei der Enthüllung gedachte der Festredner auch der sonderbarer Umstände, unter denen der geistige Vater der „Manon" seinen Tod fand. Er war eines Tages auf dem Wege nach seiner Wohnung, als er auf dem Waldwege, der nach der Kapelle des Kalvarienberges bei Chantilly führt, vom Schlag getroffen wurde. Bauern fanden ihn später leblos vor. Da man annahm, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden sei, ordnete das Gericht eine Untersuchung und die Section der Leiche des angeblich Ermordeten an. Als der mit der Obduktion betraute Chirurg mit dem Operationsmesser den Leib des Abbé aufschnitt, stieß Prevost, der nicht tot war, sondern nur im Starrkrampf gelegen hatte, einen lauten Schrei aus, um gleich darauf zu verscheiden.

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für die Politik **Adolf Lindemann**; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: **A. M. Eisner**; für Volkswirtschaft und Mittelbeutschland: **Dr. Hermann Godduhn**. Für den Anzeigenteil: **H. Herlem**, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61 Blücherstraße 12
Leitung **Alfred W. Romes**.

Berliner Börse vom 4. Juli 1924

	3.7.	4.7.
In Billionen Mk.		
DiVerthst —	4.2	4.2
In % d.rückz.Wert.		
Dt.Dollchr.	79.75	79
In Milliarden Prozent.		
D.Reichs-Anl.	5	280
do. do.	4	510
do. do.	3½	360
do. do.	3	025
Zwangsanl.	—	7.5
Schutzgeb.	4	1850
D.Sp.-Anl.	—	100
Pr.Kons.A	4	375
do. do.	3½	280
do. do.	3	410
Bayr. Anl.	4	550
Ba.Hab.Ob.	3	1150
Hmb.S.-R.	3½	900
do.St.-A19	4	65
Bade.87-14	4	1000
Hess. Anl.	4	700
Ma.St.-A19	4	260
do. St.-A 21	4	510
Berlinerpfbr.		
do. 22	4	—
Chfb.Bd.A	4	350
Frankf.M.	4	—
Köln	5	3.0
Mü.H.-A 14	4	—
Pots.1919	4	—
Berl. neue	4	600
do. do.	3½	790
Bad.CnPf	4	400
do.L.C.Pf.	3½	1000
Bayerl.	3½	2700
Pommern	4	450
Pos. L. D.	4	—
Pr. Ztrst.	10	—
do. do.	4½	—
Stchs.neue	4	420
Schl.Ld.A	3½	2600
do. A.	4	—
Wpr. ritt.A	4	1900
do. neul.	4	1400
do. ritt.IB	3½	1400
do. neul.	3½	1350
Berl. Hyp.	10	—
Dt. Hyp.	4	—
Meiningen	4	—
In Billionen Prozent.		
Mexik.1899	4	34.5
do. 1904	4	—
Oest.S-R 1	4½	5.9
do.Eis.A	4½	1.0
do. Gold	4	—
Rum.konv	4	0.75
TürkAd.A	4	4.25
Türk.unif.A	4	—
do. A. 05	4	3.5
do. A. 08	4	3.6
do. Zoll-O.	4	5.1
Türkenlos	fl.1	20.6
Ung.B-R13	4	2.6
Ug.Gold-R	4	4.3
do.Kron-R	4	0.95
Mex.Bew-A	4	—
O-Ufr-Bah	3	10.5
Südost.(L.)	2½	7.25
do. neue	2½	7.37
Anatolier	4	6.5
do. II	4½	5.25
Dt. Ostafr.	5	2.1
Kam.El.B	4	1.7
N.-Guinea	4	2.5
Otav-Bah	5	21.7
Ostl.Spbr.	—	26.5
Bah.u.Oh.	—	29
Canada	—	12

	3.7.	4.7.
Brasilv.A.	160	40
Bras. Bd.	100	40
Hall.-Hest.	5	10.75
Schant. B.	—	0.8
A L.u.Strb	60	24
Bl.Hoboh.	40	39
Argo Da.	30	—
Dt.Aust.D.	300	18.25
B.-A. Pak.	30	18.5
Hb.-A.Rd.	80	2.1
H.Sdamb.	350	28.5
Hansa D.	50	7.62
Ndd.Lloyd	30	4.1
Schls.Dpf.	50	10.75
V.Bismck.	140	1.9
BEiWerke	25	3.5
Barm.Bkv.	180	1.12
B. Byp.W.	150	2
Berg.M.In.	50	—
Bl.H.-G	200	21.5
do.Hyp.B.	7	1.4
do.Hyp.B.	12	—
Chem.Bkv.	15	—
Com.u.P-B	150	3.62
Dann.Frvb	100	1.25
Dresdn.Bk	200	—
Dt.-As. B.	—	32
Dt.Erdöl	30	5
Dt.Hyp.-B	7½	4.5
Dt. Ueba.	600	61
Dias.Ges.	250	1.5
Dresd.Bk.	200	4.75
EssOred.A	100	1.5
BethGbW	3	1.62
Hall.Bkvr.	60	1.1
Hb.Hy.-B.	12	0.5
Leips.Cred.	200	1.37
MeingB-B	12	1.37
MitldC-B	150	1.8
Ndd.GkBk	100	—
Ossabr. B.	100	0.8
Oest. Cred	100	0.38
do. Landb	4	—
Ptsd.Kr-B.	50	1
Preuß.Bkr.	12½	1.2
do.ChodCr	9	1.8
do. Pfdbr.	30	3
Reichsbk.	40	32.5
Rh. Cr.-B.	200	1.6
Sd.Bder-B.	8	2.9
Westd. B.	110	3
Wien. Bkv.	100	0.25
Wien.U.B.	62½	0.32
Berl.Kindl	48	35.5
Di.Dierbr.	22	4.37
Engelhdt.	20	17
Feldmühl	74	—
Landrw W	40	8
Löwen-Br.	50	37
Schultb.P.	84	14.37
Dortm. A.	60	1.4
Düss.	60	35
Glückgoldn	40	12
Hansa Lb.	50	4.3
Holsten	40	18.5
Kiel. Schl.	24	—
Leips. Rlb	50	5.4
Lindener	30	10.1
Reichelbr.	30	14
Tucher	21	10.5
AschLedw	70	2.25
do. Spinn.	50	0.45
Akkum. P.	25	21
Adler-F.Z	100	4.2
Adl.&Opp.	40	30
Adth. Glas	125	6.6
Adler-W.	20	1.1
A.-G.Lan.	300	9.9
A.-G.B.A.Bo	50	0.40
A.-G.Ldf.Bo	50	—
A.-G.L.P.F	100	0.22
A.-G.L.Ver.	400	34

	3.7.	4.7.
Alexandw.	25	1.4
Alf.Dell.	150	1.7
Alt.-Gron.	50	1
All.B.Oms	20	15
Alt.Rl.-G.	25	6.75
do. V.-A.	6	2.2
do. Lit. B.	10½	2.1
Allg.Wash.	20	1.75
Alum.P.Z.	200	34
Amme, Gl.	50	1.7
Ammendorf	180	3
Ang.-C. G.	100	7.5
Ank.Kohl.	100	13.25
Ankerwerr	50	23.25
Annab. St.	400	14.6
Annener G.	15	6.6
Arbloness	20	—
Aschaff. P.	600	16.9
Agb.Nb.M.	25	17.75
Bach.a.Ag.	100	10.75
Bad.A.u.S.	300	11.87
Balcke M.	100	3.5
Bamb.Fah.	10	1.12
Banning M.	30	16.5
Baroper W.	10	28.5
Bartels C.L.	200	3.6
Bassl.A.-G.	250	7.12
Bast A.-G.	40	4
Bayer. K. W.	50	—
Bauten T.	125	0.6
Bay.Cellu.	100	—
Bd.Hanf.	30	11.6
do. Schfb.	100	37
Berl. Bgl.	100	9.3
do. Steins.	200	4.25
do. Tl.u.K.	100	3
do. V. u. S.	100	2.5
do. Wollw.	250	2.2
de.Nissen.	75	3.37
Dian.R.W.	10	—
FDippe Ma	100	0.75
Dmitzsch.	500	2.9
Donersmk.	100	63
Döring u. L.	50	4.2
Dtl.Ueberz.	50	4.4
Drahn.G.	100	6.5
do.Gardin.	30	2.1
do.Schlüpf.	100	11
Dresdn.Gas	100	2.3
Dürkopp	50	7.6
DuskWerf	5	1.4
Dynamit G.	65	11
Dzialdoschitz	3	3
Dtsch.Atl.T.	100	1.9
Dyn.Nobel	300	4.75
Eckert M.	160	6.6
Eggst.Bow	100	4.75
Eintr.Brk.	250	34
Eisenbwk.	500	8
Elsenr.A.	100	6.2
Eng.Vehb.	90	3.6
Esw.Meyer	210	0.97
Essl.Kart.	300	0.9
Eloks.Ddn	60	0.6
do. Liefer.	30	10.37
do. W.Lbg.	100	16.8
do.L.u.Kr.	25	6.6
Eliswerke	50	0.62
Elbschl.Ch.	100	1.6
Elb.Ulrich	30	2.25
Erdmd.Sp.	100	17.5
Erlangb.W.	75	7.0
Erzeug. W.	80	1.5
Essen.Bk.	14	62.0
Essen.Stk.	80	40
ExcelFahr	50	2.3
Fab.Bleist.	100	8
Fahrzeug.	25	1.3
Fabh.A.-O.	100	2.6
Fikst.Oars	1000	8.1
Fk.Ulrich	30	1.8
Feldm. F.	300	2.87
Felt.&Guil	1378	16
Finkenb.F.	150	—

	3.7.	4.7.
Fland.Rkb.	290	3.12
Flsb.Schiff	72	15.5
Flöther M.	40	6.25
Frankonia	68	0.5
Frankf.Zf.	46	10.25
Freund M.	39	8.12
Frdrl. Kall	100	17.25
Frdr.Rütte	48	38
Frister R.	100	2.75
Fröbein Z.	150	5.1
FuchsWagf	4	0.67
Gaggen.K.	25	6
Ldw.Gans	250	0.35
Gebh.& Co	100	5
Gebh.&K.	125	23.5
Gelsk.Bkv	80	45.9
do. Gub	20	9
Gensch.C.	300	13
Germ.Zem	100	4.25
Germ.Gl.	214	30
G.f.el.Utn.	100	15.25
Gildem&C	100	26.25
Girm.J.&O	300	11.9
Gladb.Tex	20	1.7
do.Wollin.	20	1
H Gladenb	100	0.5
GlasBrock	300	0.97
Glasm.Sch	100	75
Glanz. Zu.	125	13
Glockstw.	100	3.6
Gdsh.Ghr.	100	9.75
Goldsch.T.	150	9
Görl.Wag.	146	2.62
G.P.Goerz	50	4.3
Gothia	100	1.4
Grepp. W.	450	36
Grevenbr.	100	6.6
Grünn.Ma.	150	14.9
Gruschw.T.	140	3
E. Grundt	100	4.3
Gummi	100	3.75
Habm&Co	30	1
HackethU.	100	1.25
Wlagelbrg	1000	2.8
Hallmasch	200	7.5
Ham.E.-W.	300	4.5
HamerP.H.	100	0.75
Hdlg.f.Gr.	100	5.6
do. Masch.	75	4.5
do.K.Wag.	30	4.75
G. Kroms.	75	0.7
Harb.W.Fr.	100	10.5
Krüger&C	100	2.25
Kruschw.Z.	300	33
Kunstseide	80	4.6
Küppersb.	200	27.25
Kyffh.Hut	50	6.5
Lahm.&C.	300	5.75
Lahmeyerhütte	400	4.25
Lehmann	100	3
Leips.Gummi	100	0.7
Lpz.Pflzw.	40	5
Leonh.Brk	22	—
Leop. Gr.	100	4.6
Lindström	100	0.75
Lindes Kism	40	6
Lindenbaum	100	26.25
Lindstr. C.	400	15.25
LingolSch.	25	2.2
Linke Hof.	100	1.4
Linke Hof.	240	8.7
Lithopone	300	3.25
Lorenz&C.	150	51.25
Herm.Lohn.	400	40.5
Lorenz G.	150	2.87
Lothr.Fr.Z.	50	2.6
LackauSt.	50	1.87
Ludach. M.	400	1.4
Lüneb.Wa.	100	13.1
LutherMa.	300	1.6
Mgdb.Berg.	80	52
do.Mühlen	40	2.3
do.Zucker	100	1.4
Maime&O	50	12
M.Mannsl.	212	1.75
Mannesmann	59	24.25

	3.7.	4.7.
Mansfeld	150	2.1
Mar.con.B	35	34
Marienh.K.	100	3.4
Marx. Wfl.	80	—
Mkt-Kühlh	30	6.6
Mfk.u.H.	25	2.4
Mt.Bann	35	17
do. Breuer	100	4.5
do.Buckau	100	3.6
do.Kappel	60	9.25
Maxmilian	250	6
M.W.Lind	100	3.3
do. Soras	50	12.5
MWZittau	150	4.3
Meguin&C	40	7.75
Mey&Ed.	100	2
HMeineck	240	4.7
Merkur W.	26	1
DrFMeyer	115	0.02
Mey.Kauff	100	—
Miro A.-G.	125	2.25
Mix&Genz	15	3.7
Mot.Deutz	20	13.4
M.Rdnbg.	35	2.4
Mülh.Bgw.	20	49.5
C.Müller G.	20	12.5
MüllerSpf.	115	4
Nat. Auto	50	1.75
Nsp.Schiff	120	1.4
Nes.West.	0	60
Ndl.Kohle	30	25.2
Nordstern	200	3
NddWollk	600	30
do. Riesw.	25	17.75
do.Sieburg	20	1.5
do.Tr.Bz.	30	5.25
do.Wasser	30	19
Körbisd.Z.	300	135
Körtg.Gab.	100	4.25
Körtg.Flz.	150	8.1
Kötzschl.	200	4.75
Kraus&Co	100	3.2
Kraft	40	3
G. Kroms.	75	0.7
Krüger&C	100	2.25
Kruschw.Z.	300	33
Kunstseide	80	4.6
Küppersb.	200	27.25
Kyffh.Hut	50	6.5
Lahm.&C.	300	5.75
Lahmeyerhütte	400	4.25
Lehmann	100	3
Leips.Gummi	100	0.7
Lpz.Pflzw.	40	5
Leonh.Brk	22	—
Leop. Gr.	100	4.6
Lindström	100	0.75
Lindes Kism	40	6
Lindenbaum	100	26.25
Lindstr. C.	400	15.25
LingolSch.	25	2.2
Linke Hof.	100	1.4
Linke Hof.	240	8.7
Lithopone	300	3.25
Lorenz&C.	150	51.25
Herm.Lohn.	400	40.5
Lorenz G.	150	2.87
Lothr.Fr.Z.	50	2.6
LackauSt.	50	1.87
Ludach. M.	400	1.4
Lüneb.Wa.	100	13.1
LutherMa.	300	1.6
Mgdb.Berg.	80	52
do.Mühlen	40	2.3
do.Zucker	100	1.4
Maime&O	50	12
M.Mannsl.	212	1.75
Mannesmann	59	24.25

	3.7.	4.7.
Rh.Möbel	150	2.1
do.-NBgw.	30	42
do.Spgigl.	400	20.9
do.Stahlw.	50	20.1
Rh.-Wind.	7	0.32
do.Kalkw.	30	24.6
do.Spergl.	160	3
do. Breuer	100	4.5
do.Buckau	100	3.6
do.Kappel	60	9.25
Rich.Dav.	300	3
Rich.Most	400	2
Riedl.D.	28	2.75
Riebm&S	75	1.2
Ritter, Wf.	200	12.5
Rockstroh	2150	39
RüdergBk.	65	79
Rombach.	25	8.87
Rosenh.P.	1000	24
Rositz.Bk.	10	12
do.Zucker	40	22
Rotophot	100	2.6
Rückforth	100	0.4
Russbwr.	30	2.3
Rütgerwk.	200	9.62
Sachsenw.	10	1
do.Karton	550	1.9
do.G.Dbhl	40	18
do.Kamm	180	15
do.TbP-Z	800	6.2
do.Waggo	1000	2.37
do.Weber	600	2.75
SalinaSalz	40	14
Sangerh.M.	30	1.5
Sar.Schuh	20	0.95
Sauerbr.M.	25	2.62
Saxon.F.Z.	75	6.2
Sarstedt.Bl.	90	2.25
Scheidemel	75	13.75
Schar.eb.	400	26.27
SchalkEW	16	21.5
Schl.B.u.Z.	254	30.7
do. St.-Pr.	354	34.37
do. Zellst.	40	3.5
do.Leim K.	50	3.3
do.Mühlen	75	12
do.Fil.-Z.	100	7
do. Textil	42	3
SchäSäch.	150	15.25
Schaeid.H.	150	4.1
Scholl.Eis.	570	51
Schomby.	250	4.1
Schöndff.	15	3.3
Schönbeck.	75	20.25
Schönw.Gl.	100	5.1
Schött H.	150	14
Schrgl.Gk.	200	6.75
SchubkaSal	300	8.6
Schuch&C.	56	28.1
Schultell.	100	—
Schulz F.J.	400	13.8
Schwab F.	80	1.37
SchwelmZ	30	57
SeckMühl	30	1.6
Seebeck G	30	8
Segall	100	1.1
Sig.-Solg.	100	0.9
SieMAnz	20	1.1
do. Glas	30	11.25
SiemA&H.	30	38
SiemW.Z.	75	4.12
SondStier	30	0.45
SpinnAG.	20	—
SpinnRes.	254	23
StdtHtt.	20	10.9
Stalf.che.	100	—
StaßfurtCem	400	11
StettChem	200	16.25
do. El. W.	200	4.5
do. Vulkan	50	11.2
StockA&Co.	15	3
Stöhr K.	100	4.5
StoewNäh.	200	6
Stolb.Zink	250	29.5
Strafbfgbk.	100	1.5
StuhlfrGas	400	28

	3.7.	4.7.
Tafelglas	400	4.2
TeckBsCh	200	7.5
Telegraph.	17	0.92
Tel. Ilbert	35	3.87
Tels.-Kan.	8	2.1
Temp.Feld	—	4.5
Tenn.AG.	200	2.6
Test.Mnh	100	20
Thomi Fr.	70	17.5
ThörlOelf.	75	4
ThärBleiw	100	8.75
do. Salin.	40	5.38
Tietz L.	100	2.9
Tit.&Krfg.	150	17.25
Trachb. Z.	100	1.2
Triptis	150	8.75
TuchAach.	30	2.7
Tullfftbm.	100	14.75
U. Unger	300	2.75
UnionBau	60	1
UnFcomP	400	4.9
Unionw.M.	400	4.25
UnionGiesk	125	3.1
Varz.Pap.	300	3
VerBF.Gu.	90	2.3
do. Mörtel	90	3.5
do.chmCbl	50	0.6
do.dt.Nickl	100	14
do.d.Pat.	30	—
do.Spinn.	100	—
do.Glnzk	300	48.5
do.Gothaer	80	0.65
do.Kunstseid	100	28.5
do.KTroitz	500	1
do.mTuchf	200	1.9
do.Metallbd	100	6
do.Pinsel	104	7.6
do.PZSchl.	150	13
do.Schmirg	250	0.4
do.FrkSch	79	1.4
do.SmyrT.	35	—
do.Tbk.Vr.	100	1.75
VogtTelfr	50	1.5
VogtsWrz	30	8.5
VgtlMasch	25	1.3
do. V.-A.	6	0.75
do. Thü.	100	5.6
VolkstrPz	250	4.25
VorwBfl.S	50	25
Vorw.Port.	200	13.25
Wanderer	150	7.7
WarsGrz	30	7.25
WassGels.	30	30.25
WegelsRs	30	1.7
Weinh&C.	56	2.5
Wonder.p.	40	3.2
Wernsb.K.	100	4.3
Wesch.Pf.	37	1.5
WesterAG.	—	6.0
Wessel L.	125	7.5
WestdAll	200	10.1
Westfal.E.	50	1.3
WstfDrHa	100	3.0
WestdGuß	20	11.0
do.Kupfer	25	3.2
WeyersbK.	125	—
Wickr.Pz.	25	16.5
Wicl.Hafr.	300	14
Wiesl.Tex.	150	7.5
Wilh.Hütte	30	3.9
WilkDamp	600	6.3
Wilm.Mot.	100	5.5
Witt. Gut	30	15
WittkTief	100	3.5
Wolf	100	3.4
WredeMü	30	28
Wunderl.	60	8.25
ZahnfabrK	100	27.25
Zellst.Ver	100	1.1
do.Waldh.	300	7.5
Zimmerm.	100	0.4
ZwickauM	100	1

	3.7.	4.7.
Rh.Möbel	150	2.1
do.-NBgw.	30	42
do.Spgigl.	400	20.9
do.Stahlw.	50	20.1
Rh.-Wind.	7	0.32
do.Kalkw.	30	24.6
do.Spergl.	160	3
do. Breuer	100	4.5
do.Buckau	100	3.6
do.Kappel	60	9.25
Rich.Dav.	300	3
Rich.Most	400	2
Riedl.D.	28	2.75
Riebm&S	75	1.2
Ritter, Wf.	200	12.5
Rockstroh	2150	39
RüdergBk.	65	79
Rombach.	25	8.87
Rosenh.P.	1000	24
Rositz.Bk.	10	12
do.Zucker	40	22
Rotophot	100	2.6
Rückforth	100	0.4
Russbwr.	30	2.3
Rütgerwk.	200	9.62
Sachsenw.	10	1
do.Karton	550	1.9
do.G.Dbhl	40	18
do.Kamm	180	15
do.TbP-Z	800	6.2
do.Waggo	1000